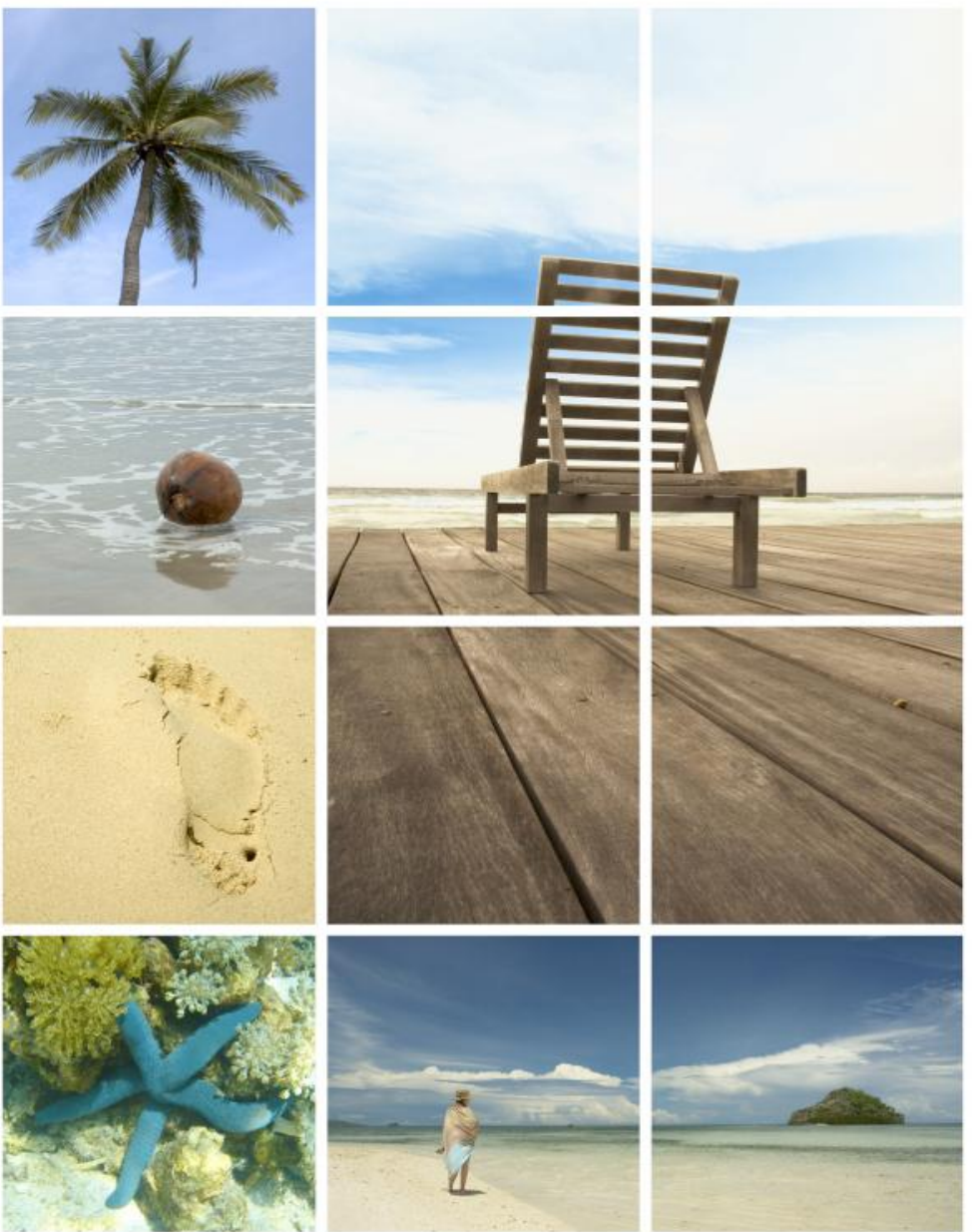


2009

D.A.CH – Vermögensreport



VallugaAG

Amadeus Consulting

D.A.CH Vermögensreport

An unsere Leserinnen und Leser

Der D.A.CH Report ist der erste deutschsprachige Vermögensreport, der die Bevölkerungsschicht der Reichen in den Ländern Deutschland, Österreich und der Schweiz analysiert.

Entstanden ist er durch Kooperation der Liechtensteiner Investmentgesellschaft Valluga AG und der österreichischen Unternehmensberatung Amadeus Consulting. Durch die Erhebung von detaillierten Daten über die Gruppe der Millionäre wird die bisherige Wissenslücke um diese Gesellschaftsschicht geschlossen.

Wir sind stolz, Ihnen auf den nächsten Seiten die Hauptergebnisse unserer Studie präsentieren zu können. Weiters möchten wir Sie darauf hinweisen, dass die Forschungsergebnisse als Grundlage für das im Juli 2009 erscheinende Fachbuch „Investments der Millionäre – wie die Reichen immer reicher werden“ dienen.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre!



DI Reinhard Berger MBA
Präsident
Valluga AG

Inhaltsverzeichnis

1	Vermögensstatus in D.A.CH	3
1.1	Abstract.....	3
1.2	Das Jahr der Krise – auch für Reiche.....	3
1.3	Jeder zehnte Millionär muss 2008 gehen	4
1.4	Hohe Vermögensverluste der D.A.CH Millionäre	6
1.5	Wirtschaftswachstum halbiert sich	7
1.6	Börsenkapitalisierung kollabiert	8
1.7	Ausblick und Zusammenfassung	9
2	Millionäre flüchten in sichere Investments	11
2.1	Abstract.....	11
2.2	Gewinner und Verlierer bei den Millionärsportfolios	11
2.3	Veränderungen in der Asset Allokation	13
2.4	Ausblick und Zusammenfassung	14
3	Appendix	17
3.1	Tabellen	17
3.2	Methodologie	19
3.3	Bibliographie.....	20
4	Impressum	21
4.1	Autor	21
4.2	Valluga AG.....	21
4.3	Amadeus Consulting	22

1 Vermögensstatus in D.A.CH

1.1 Abstract

- In Deutschland, Österreich und der Schweiz (D.A.CH) besitzen 909.000 Personen mindestens € 1 Million an Finanzvermögen. Verglichen mit dem Vorjahr (2007) sind das 100.000 Personen (-9,9%) weniger.
- Das Vermögen der Euro-Millionäre in D.A.CH beträgt 2008 € 2.380 Milliarden.
- Die Euro-Millionäre besitzen 1/3 (32,7%) des Finanzvermögens in D.A.CH.
- Die Millionäre verlieren von 2007 auf 2008 10,5% von ihrem Gesamtvermögen. In Zahlen sind dies € 280 Milliarden; das entspricht dem BIP von Österreich.
- Die D.A.CH Börsen verzeichnen einen dramatischen Rückgang der Börsenkapitalisierung von 41% (- € 1.000 Milliarden).
- D.A.CH weist ein schwaches BIP-Wachstum und einen fallenden Immobilienmarkt auf.
- Bis 2012 wird das Vermögen der D.A.CH Millionäre auf € 3.280 Milliarden anwachsen. Dies entspricht einem Wachstum von 8,5% pro Jahr.

1.2 Das Jahr der Krise – auch für Reiche

Es wäre verlockend anzunehmen, dass Reiche von der Finanzkrise kaum betroffen wären. Wer Millionen besitzt, kann doch nicht aus der Ruhe geraten, wenn die Aktienmärkte ein wenig fallen oder die Immobilienpreise etwas nachgeben.

Nach den Ergebnissen des vorliegenden D.A.CH Vermögensreports, durchgeführt vom Liechtensteiner Investmenthaus Valluga AG und der österreichischen Unternehmensberatung Amadeus Consulting, ist dies nicht der Fall.

Millionäre haben die gleichen Sorgen und Ängste wie andere Menschen. Insbesondere wenn es sie dort trifft, wo es am meisten schmerzt: bei ihrem Geld.

Als Millionäre gelten Personen, die ein Finanzvermögen von mindestens € 1 Million, ohne eigengenutzte Immobilien, besitzen.

Das Jahr 2008 wird in die Geschichte eingehen. Nicht nur, dass die Börsen weltweit fast die Hälfte ihrer Marktkapitalisierung, USD 28,3 Billionen (-46,5%) verloren ha-

ben. Das Platzen der amerikanischen Immobilienblase hat die Preise dieser Assetklasse zweistellig sinken lassen. Die Bankenskandale beiderseits des Atlantiks haben das Vertrauen in die Finanzindustrie nachhaltig erschüttert.

Europa und die D.A.CH Region schlossen sich dem Börsencrash nahtlos an. Die Kapitalisierung von Frankfurt, Wien und Zürich fiel um unglaubliche € 1.000 Milliarden (-41%). Das D.A.CH BIP-Wachstum, ein wesentlicher Wohstandstreiber, halbierte sich auf marginale 1,4%; zu wenig für nennenswerte Impulse.

1.3 Jeder zehnte Millionär muss 2008 gehen

Aufgrund dessen verwundert es nicht, dass es seit 2008 nur mehr 909.600 Millionäre in D.A.CH gibt. Dies sind ganze 100.000 (-9,9%) weniger als 2007, als die Millionenmarke das erste Mal durchbrochen wurde.

Damit fällt die Anzahl der Euro-Millionäre in der D.A.CH Region auf den Stand von 2003 zurück.

Deutschland verlor 79.600 (-9,9%), die Schweiz 9.900 (-7,2%). Ganz besonders schlimm erwischte die Finanzkrise die österreichischen Millionäre. Neben dem schlechten regionalen und internationalen Wirtschaftsklima sind es Sonderfaktoren, die dem österreichischen Millionärsverein fast jedes sechste Mitglied kostet. Ganze 10.200 reiche Österreicher wurden „Opfer“ der Finanzkrise und verloren ihren Clubstatus.

Österreich hatte lange Zeit als EU-Musterschüler gegolten. Die hohe Dynamik

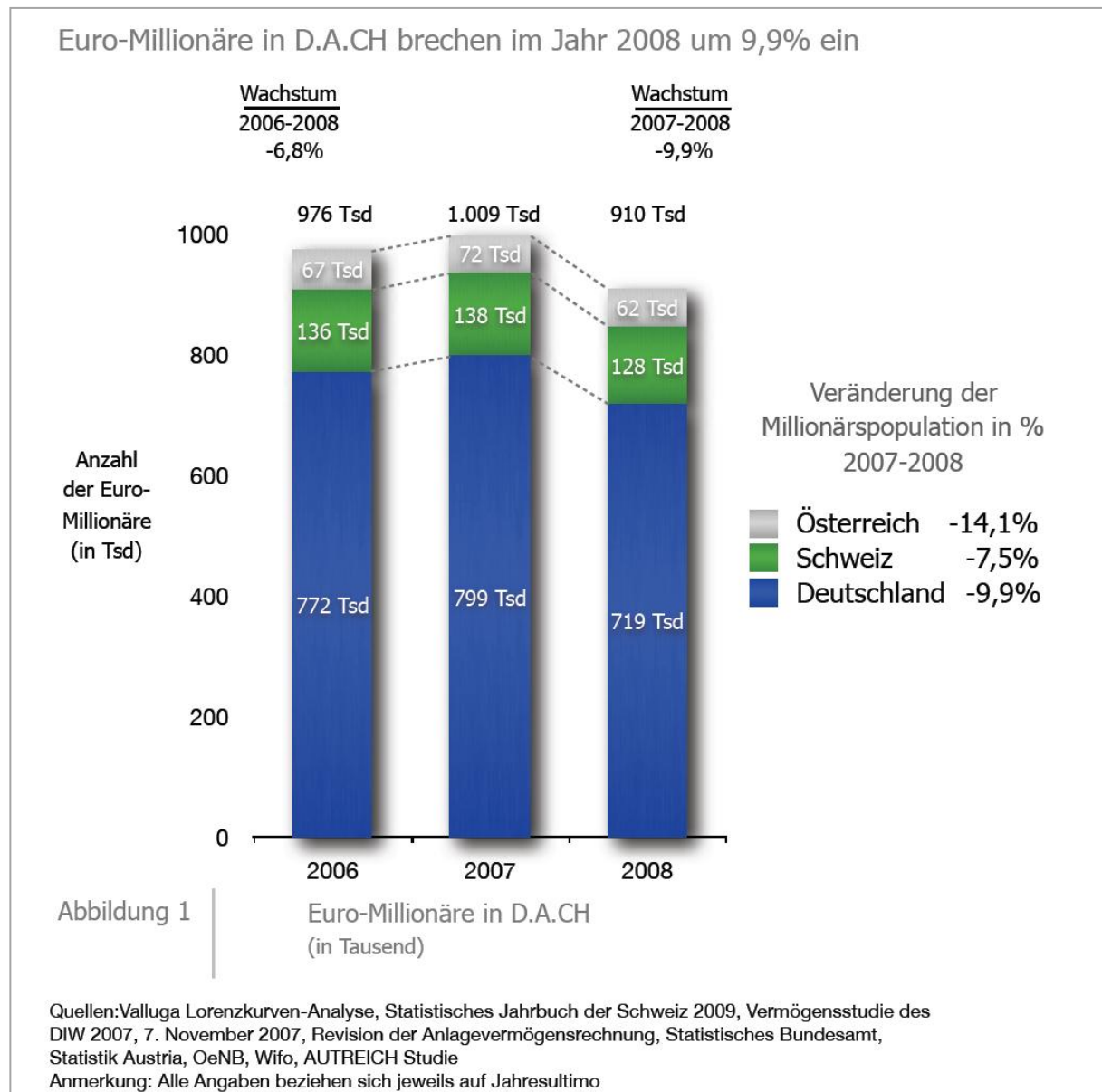
und Wettbewerbsfähigkeit Österreichs lag zu einem hohen Maße in der engen wirtschaftlichen Verflechtung zu Osteuropa begründet.

Dieser Bonus kehrt sich jetzt ins Gegenteil um: die Allianz mit Osteuropa wird immer mehr als Risikofaktor gesehen. Österreichische Staatsanleihen, trotz AAA Ratings, werden mit einem deutlichen Abschlag gegenüber deutschen Staatspapieren gehandelt.

Immerhin betragen die Kreditforderungen österreichischer Banken in Osteuropa bereits € 221 Milliarden. Obwohl es nach namhaften Experten selbst im Worst-Case zu keinem Staatsbankrott kommen werde, ist ein gewisses Maß an Vorsicht durchwegs geboten. Osteuropa gilt als eine der von der Kreditkrise am stärksten betroffenen Regionen weltweit. Zudem musste der IWF die Länder Ungarn, Ukraine und Slowenien vor der drohenden Insolvenz retten.

Vor diesem dramatischen Hintergrund hat die Wiener Börse 2/3 (-66,1%) der Börsenkapitalisierung, das entspricht € 107 Milliarden, verloren. Das bedeutet selbst im Kri-

senjahr 2008 einen Negativ-Weltrekord, wenn man von der Minibörse in Zypern absieht.



Anzahl der Euro-Millionäre in D.A.CH fällt auf den Stand von 2003 zurück

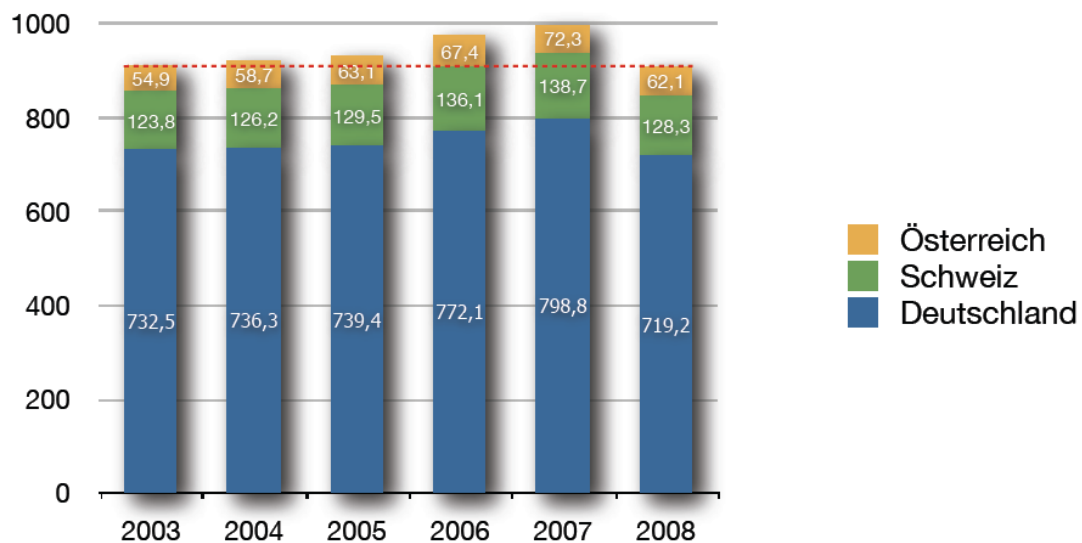


Abbildung 2

Wachstum der Euro-Millionäre im Zeitraum 2003-2008
(in Tausend)

Quellen: Valluga Lorenzkurven-Analyse, Statistisches Jahrbuch der Schweiz 2009, Vermögensstudie des DIW 2007', 7. November 2007, Revision der Anlagevermögensrechnung, Statistisches Bundesamt, Statistik Austria, OeNB, Wifo, AUTREICH Studie
Anmerkung: Alle Angaben beziehen sich jeweils auf Jahresresultimo

1.4 Hohe Vermögensverluste der D.A.CH Millionäre

Das Vermögen der Millionäre ist im Jahr 2008 deutlich weniger geworden. Negativ wirken sich die schlechten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen auch auf das Gesamtvermögen der Millionäre aus.

Nachdem im Jahr 2007 der bisherige Höchststand von € 2.659 Milliarden erreicht wurde, verloren die Millionäre im Jahr 2008 € 280 Milliarden; das sind 10,5% ihres Vermögens. Damit besitzen die D.A.CH Millionäre „nur noch“ € 2.380 Milliarden.

Am stärksten waren auch hier wiederum die Österreicher betroffen. Sie verlieren € 35 Milliarden ihres Vermögens, was einem Verlust von knapp 1/6 (16%) entspricht. Etwas besser konnten sich Deutsche und Schweizer Millionäre behaupten: Deutsche verlieren € 212 Milliarden (10%) und halten € 1.838 Milliarden. Als die besten Portfolio-manager konnten sich die Schweizer behaupten. Sie büßten 2008 nur € 33 Milliarden (9%) ein und stehen damit bei € 357 Milliarden.

D.A.CH. Millionäre verlieren im Jahr 2008 10,5% ihres Gesamtvermögens

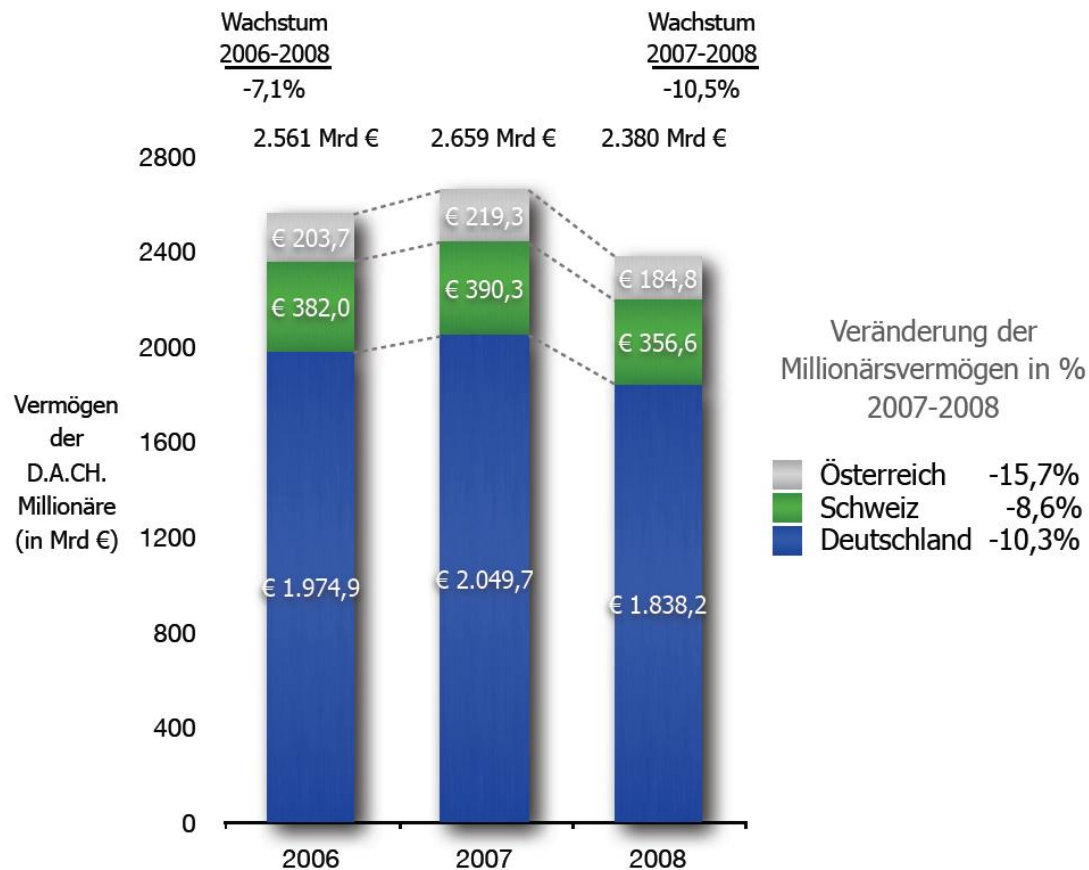


Abbildung 3

Vermögensverteilung der D.A.CH. Millionäre 2006-2008
(in Milliarden €)

Quellen: Valluga Lorenzkurven-Analyse, Statistisches Jahrbuch der Schweiz 2009, Vermögensstudie des DIW 2007¹, 7. November 2007, Revision der Anlagevermögensrechnung, Statistisches Bundesamt, Statistik Austria, OeNB, Wifo, AUTREICH Studie
Anmerkung: Alle Angaben beziehen sich jeweils auf Jahresresultimo

1.5 Wirtschaftswachstum halbiert sich

Das Krisenjahr 2008 hat auch das BIP-Wachstum der D.A.CH Länder stark gebremst.

Im Vergleich zu den Jahren 2006 und 2007 halbierte sich das Wirtschaftswachstum 2008 in den Ländern Deutschland, Österreich und Schweiz. Als Grund dafür sind

primär die Finanzkrise und die darauffolgende Wirtschaftskrise zu sehen.

Für das Jahr 2009 wird in der Region ein negatives Wirtschaftswachstum von bis zu 5,4% (Deutschland) prognostiziert.

Das nominelle BIP beträgt im Jahr 2008 in Österreich USD 413 Milliarden, in Deutsch-

land USD 3.647 Milliarden und in der Schweiz USD 491,3 Milliarden.

BIP-Wachstum in D.A.CH. halbiert sich im Jahr 2008

	2006	2007	2008	2009E
Österreich	3,4%	3,1%	1,8%	-2,2%
Deutschland	3,0%	2,5%	1,3%	-5,4%
Schweiz	3,4%	3,3%	1,6%	-3,2%

Abbildung 4

BIP-Wachstum in D.A.CH
(in Prozent)

Quellen: WIFO, DIW

Anmerkung: Alle Angaben beziehen sich jeweils auf Jahresresultimo, Werte für 2009 geschätzt

1.6 Börsenkapitalisierung kollabiert

„No place to hide“, eine Tatsache, die auf die weltweiten Börsenplätze zutrifft. Auf allen Wertpapiermärkten herrschen im Jahr 2008 dramatische Einbrüche, so auch in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Die Weltbörsen verlieren einen Gesamtwert von USD 28,3 Billionen. Bezogen auf den Ausgangswert Ende 2007 entspricht dies einem Verlust von 46,5%.

Der Vergleich der Marktkapitalisierung mit den Vorjahren hat nennenswerte Unterschiede in der Verteilung der Börsenreturns ergeben. Als besonders auffällig ist die extrem enge Bandbreite der Renditen zu werten. Diese bewegt sich im Krisenjahr zwischen einem Minimalwert von -33% bis zu einem Maximalwert von -66%. In den Vor-

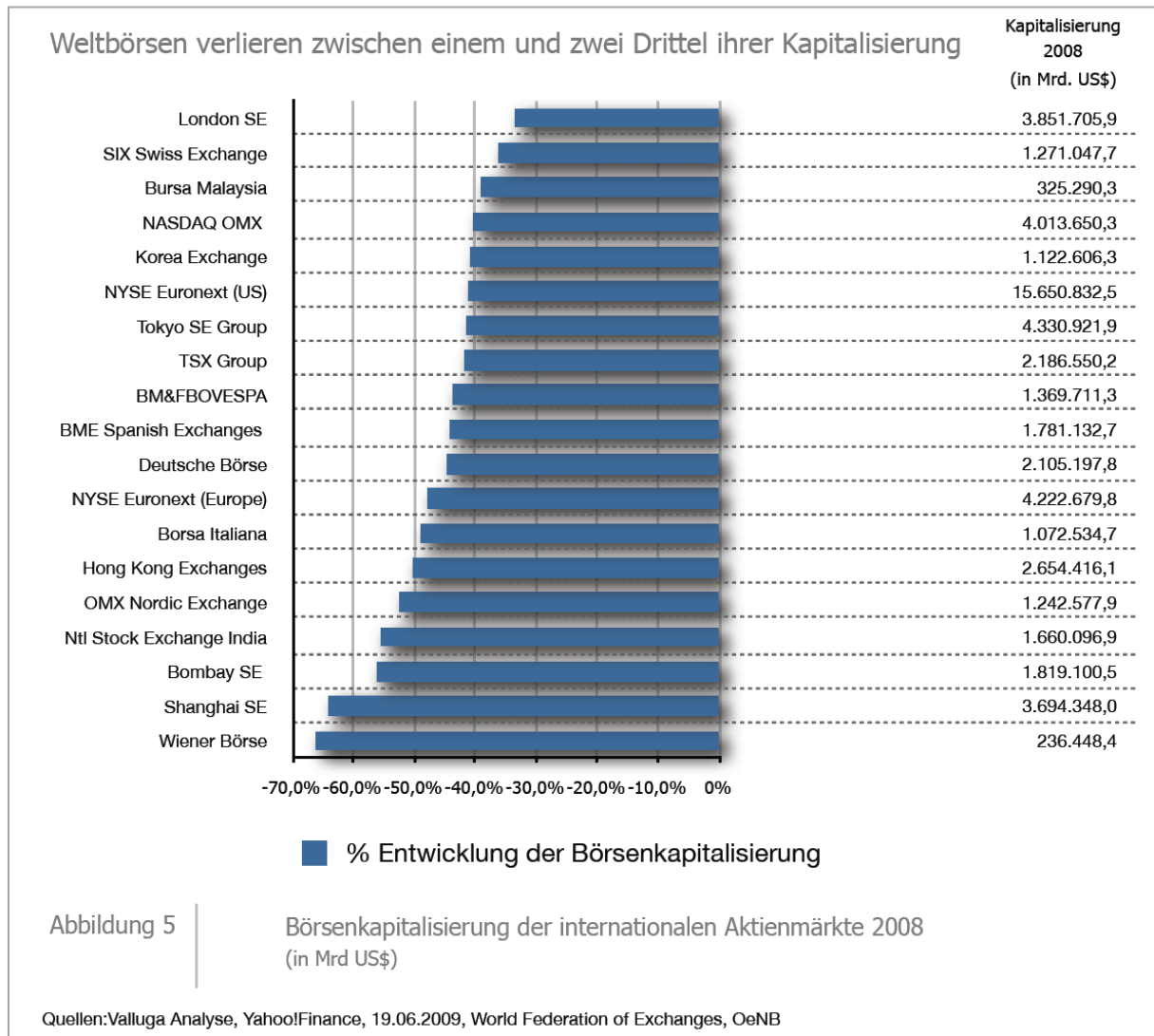
jahren lag die Schwankungsbreite zwischen den „besten“ und den „schlechtesten“ Börsen bei bis zu 250%.

Aufgrund dieser engen Bandbreite konnte auch eine ausgeprägte Diversifizierung des Aktienportfolios keinen Schutz vor dem Absturz bieten. Das Jahr 2008 war ein Musterbeispiel für die auffällige Dynamik der Marktkorrelation. In Krisenzeiten bewegt sich diese gegen 1.

Einfach ausgedrückt: alle Börsen sitzen im selben Boot. „Geht der eine unter, dann auch der andere“.

Den einzigen ausreichenden Schutz beziehungsweise eine Dämpfung der Aktien-

marktverluste können nur ausreichend diversifizierte Investmentstrategien ermöglichen. Besonders geeignet sind hierfür Anleihen und Alternative Investments.



1.7 Ausblick und Zusammenfassung

Das Jahr 2008 wird definitiv als „Annus Horribilis“ in die Kapitalmarktgeschichte eingehen, soviel ist sicher.

Die D.A.CH Millionäre, genauso wie der Rest der Anleger, haben die Auswirkungen des Schreckensjahres in voller Wucht zu spüren

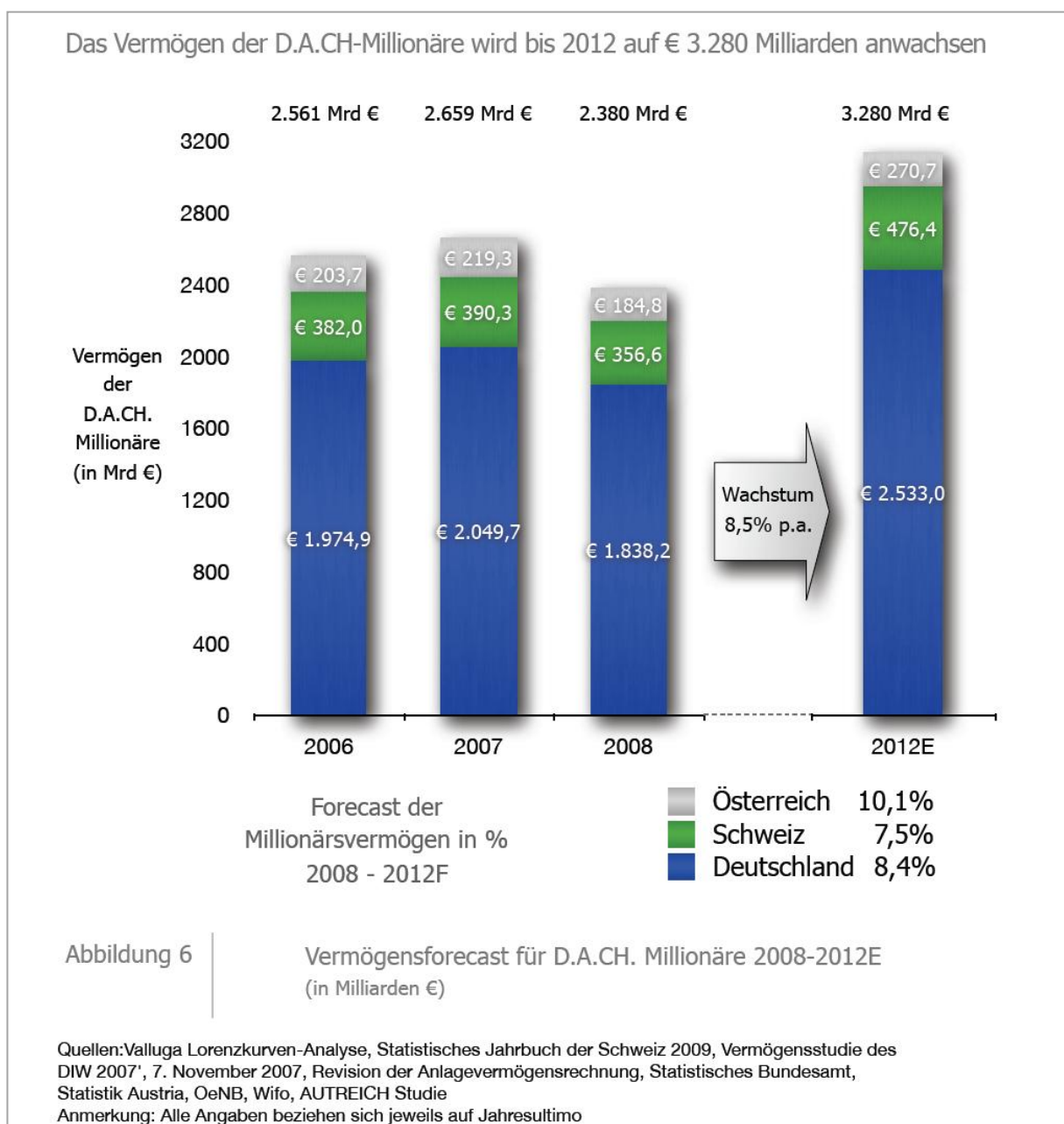
bekommen. Dies unterscheidet die gegenwärtige Situation von jener der Jahre 2001/2002. Während sich die Millionäre zu dieser Zeit mit Erfolg den Nachwirkungen des DotCom-Crashes entziehen konnten (2002 verzeichneten die D.A.CH Millionäre sogar ein minimales Wachstum), ist dies

2008 nicht der Fall. „Alle“ bekommen das Jahr der Krise zu spüren.

Die unmittelbaren fundamentalen Rahmenbedingungen, wie das BIP und das Investorenvertrauen, scheinen Mitte des Jahres 2009 nur bedingt positiv zu sein.

Es ist allerdings davon auszugehen, dass es in den Jahren 2011/2012 einen deutlichen Aufschwung der wirtschaftlichen Aktivität in der D.A.CH Zone geben wird.

In Summe rechnen wir bis 2012 mit einem Wachstum der Millionärsvermögen von 8,5% pro Jahr.



2 Millionäre flüchten in sichere Investments

2.1 Abstract

- Die Millionärsportfolios in D.A.CH verlieren 2008 10,5% an Wert.
- Der größte Verlusttreiber in D.A.CH waren Aktien mit einem Minus von bis zu 49%.
- Die größten Gewinne in D.A.CH konnten Bonds verzeichnen; mit einem durchschnittlichen Plus von 9%.
- Die breite Kategorie der Alternativen Investments hat eher enttäuscht (-15%), außer Managed Futures, Hedge Fonds (Short) und Gold.
- Die Millionäre tendieren zu mehr Sicherheit. Der Anteil von Anleihen und Cash steigt stark.

2.2 Gewinner und Verlierer bei den Millionärsportfolios

Der in der heutigen Zeit weit verbreitete Spruch „die Finanzkrise hat ihre Finger buchstäblich überall“ hat sich bestätigt. Die Ergebnisse des vorliegenden Vermögensreports zeigen, dass, wie erwartet, die Anlageportefeuilles der Reichen nicht verschont blieben.

In Summe weist das Jahr 2008 bei den Millionärsportfolios eine negative Performance von 10,5% auf. Gemessen an den Einbrüchen der Aktien- und Immobilienmärkte kann diese Gesamtperformance durchaus als akzeptabel bezeichnet werden. Es zeigt sich, dass Millionäre über bessere Zugänge zu profitablen Investments verfügen. Aus diesem Grund sind die Millionärsportfolios wesentlich besser diversifiziert und damit

krisenresistenter als die Portfolios der übrigen Anleger.

Neben den dramatischen Verlierern einerseits, gibt es andererseits, wenn auch teilweise bescheidene, Gewinner.

Die stärksten Verlustträger der Millionärsportfolios sind Aktien. In der D.A.CH Region ist Österreich mit einem Minus von 49% am stärksten betroffen. Deutschland liegt mit einem Verlust von 35,1% auf Platz 2. Die Schweiz folgt als letzte mit einem Rückschlag von 28,4%.

Im Vergleich zu den Aktieninvestments erfolgte der Rückgang der Alternativen Investments gedämpfter. Das durchschnittli-

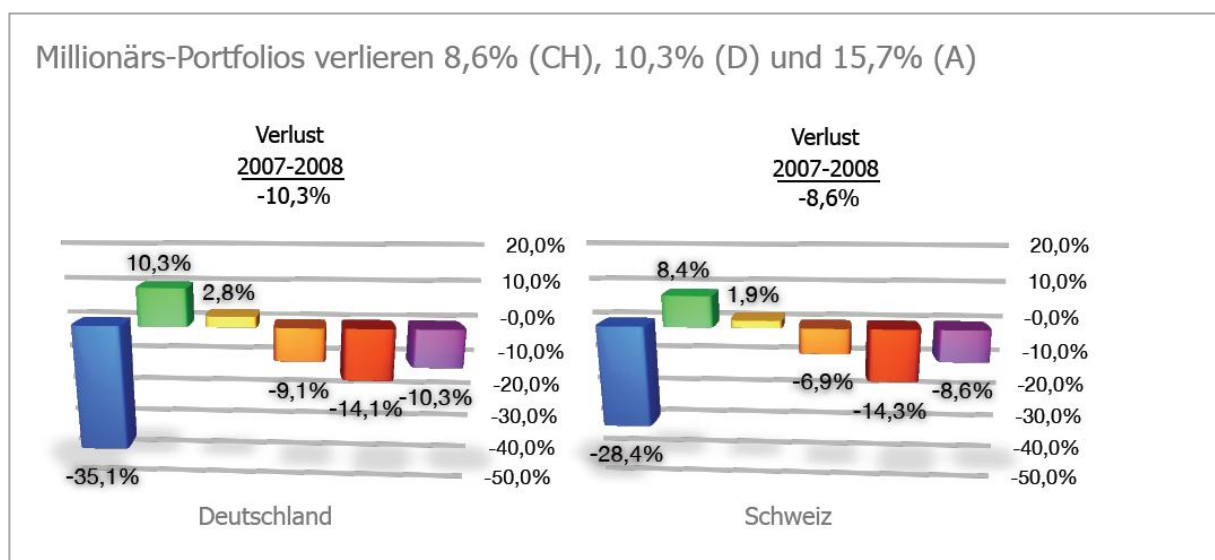
che Minus von 15% hätte noch drastischer ausfallen können. Die besten Alternativen Performer waren: Hedge Fonds Short (+31%), Managed Futures (+12%) und Gold (+4,31%). Andere Alternative Investments, wie Private Equity, Öl, Gas, Platin, Silber und der breite Hedge Fonds Markt konnte dem Versprechen von „Allwetter-Investments“ nicht gerecht werden. Der breite Hedge Fonds Index von HFN verzeichnete ein Minus von 16%.

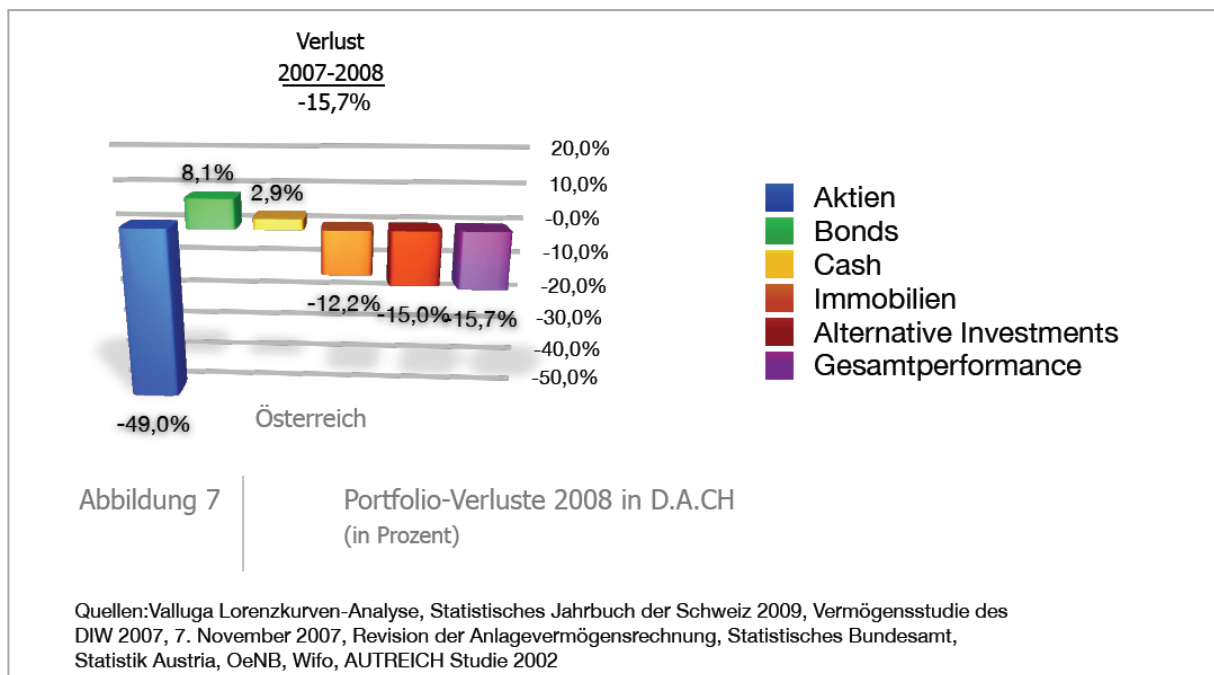
Direkte und indirekte Immobilieninvestments sind weitere Verlierer. Österreich verliert mit einem Minus von 15% am meis-

ten. Dicht folgen die Schweiz (-14,3%) und Deutschland (-14,1%).

Große Gewinner des Jahres 2008 waren Bonds. Diese verhelfen den D.A.CH Portfolios der Reichen zu einem soliden Gewinnbeitrag von 8-10%. Im Detail steigen Bonds in Deutschland 10,3%, in der Schweiz 8,4% und in Österreich 8,1% im Wert.

Ein bescheidener Portfoliogewinner ist Cash mit einer Bandbreite von +1,9% bis +2,9%. „Cash ist King“; diese Grundregel gilt auch für Millionäre.





2.3 Veränderungen in der Asset Allokation

Der Trend zu Anlageformen mit moderater Volatilität und schwacher Marktkorrelation hat sich in der Gruppe der Millionäre 2008 weiterhin verstärkt.

Die in der Panel-Umfrage erhobenen Daten bestätigen die aus der Lorenzkurven-Analyse gewonnenen Erkenntnisse: Die Portfolio Komposition der Millionäre hat sich im Krisenjahr 2008 zu Gunsten der sicheren Anlageformen intensiviert. Der Anteil an Anleihen und Cash ist in Summe auf 45% gestiegen. Der Anteil der Bonds stieg von 2007 auf 2008 um 3%. Cash ist um 2% stärker in der Allokation vertreten.

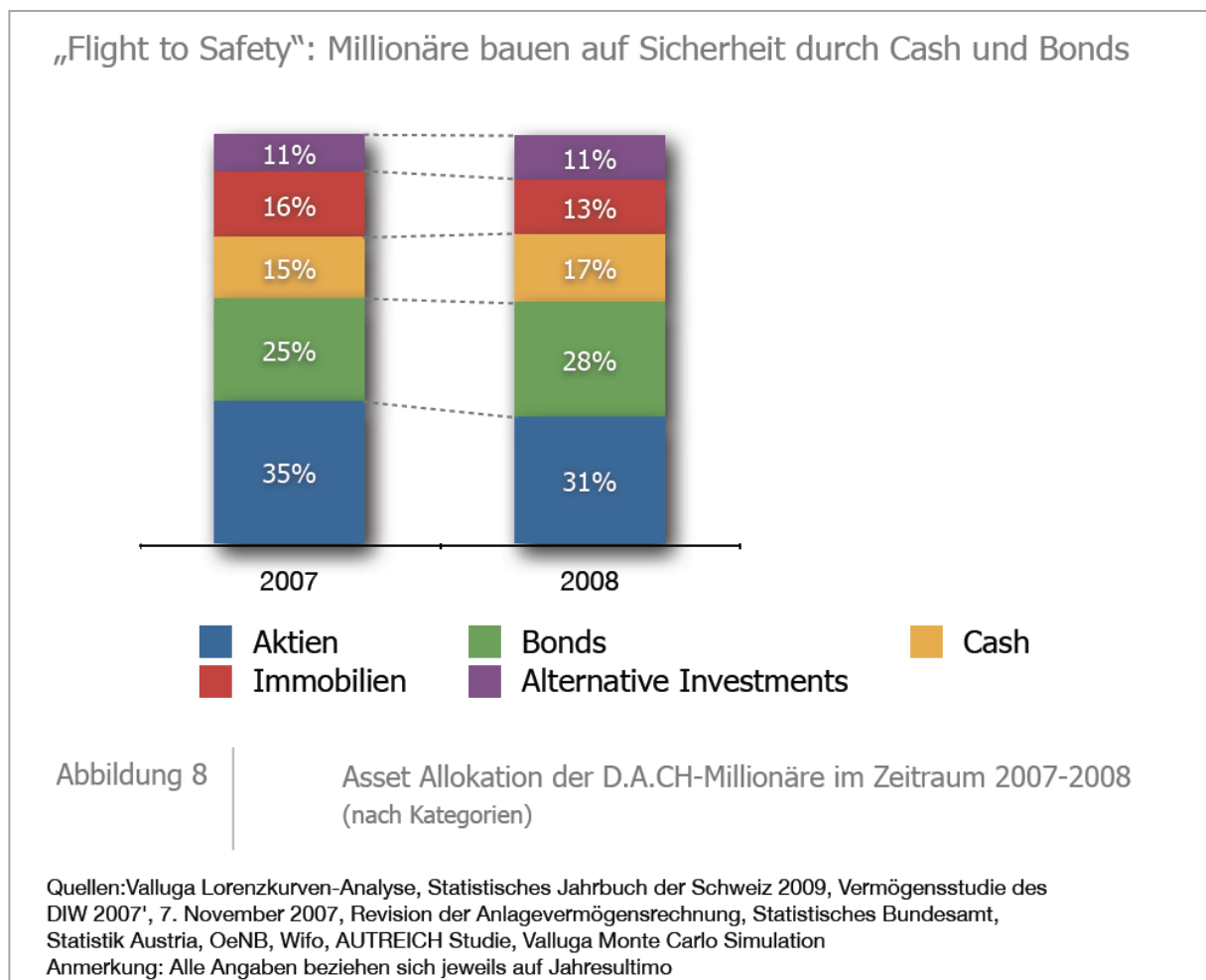
Die Gruppe der Alternativen Investments stagniert bei 11%. Der Anteil der Alternativen Investments an der Gesamtallokation bleibt gleich, obwohl Hedge Fonds insbesondere aus dem Long/Short Bereich starke Einbußen von bis zu 25% hinnehmen mussten. Insbesondere Gold wurde seinem Ruf als „Krisenwährung“ wieder einmal voll gerecht und verzeichnete 3stellige Zuwächse in den Millionärsportfolios.

Der Aktienanteil wurde durch einen Doppelleffekt stark reduziert: erstens durch die starken Marktverluste, zweitens durch mehrere Wellen von Absichtungen während des Jahres 2008. Die Aktienquote reduzierte

sich von 2007 auf 2008 um 4% auf 31% der Asset Allokation.

Deutliche Verschiebungen gab es auch in der Kategorie der Immobilien. Ähnlich wie bei den Aktien wurde auch hier ein Doppelseffekt spürbar: 2008 kam es zu signifikanten

Wertverlusten und großen Unsicherheiten, insbesondere im Bereich der indirekten Immobilieninvestments. Die Anleger quittierten dies mit entsprechenden Verkäufen. Dementsprechend deutlich fällt auch hier die Reduktion von 16% auf 13% aus.



2.4 Ausblick und Zusammenfassung

Die Entwicklung der Asset Allokation in den letzten Jahren offenbart ein verstärkt prozyklisches Handlungsmuster der Millionäre.

Einfach ausgedrückt: steigt die Marktkapitalisierung, werden die Risikoinvestments (Aktien, Immobilien) erhöht und die Sicherheitsinvestments (Bonds, Cash) verringert. Ein Beispiel dafür ist die starke Steigerung

der Immobilieninvestments bis ins Jahr 2006 und die anschließende Reduktion um die Hälfte.

Sinkt die Marktkapitalisierung hingegen, werden die Risikoinvestments verringert und die Sicherheitsinvestments erhöht. Ein Beispiel dafür ist die signifikante Erhöhung der Sicherheitsinvestments in den Jahren 2001/2002 und 2007/2008.

Dieses Verhalten ist auffällig konsistent mit der Theorie von Nobelpreisträger George A. Akerlof. Akerlof postuliert, dass das Marktgeschehen nicht ausschließlich durch die Handlungen eines rationalen Homo Oeconomicus geleitet wird. Instinkte wie Optimismus, Pessimismus, Euphorie und Herdentrieb üben einen signifikanten Einfluss auf die menschlichen Entscheidungen aus.

In diesem Sinne unterscheiden sich die Millionäre nicht vom Rest der Bevölkerung.

Seit 2007 klappt die Schere zwischen Risiko- und Sicherheitsinvestments immer weiter zu Gunsten der letzteren auf. Dieser „Wind Down“ Prozess wird sich noch bis ins Jahr 2010 fortsetzen und dort seinen Höhepunkt erreichen. Bonds und Cash werden dann 52% des Millionärsportfolios ausmachen.

Sobald die Millionäre ab 2011 ihr Vertrauen in die Finanzmärkte zurückgewinnen, wird sich diese Schere wieder schließen. Dies

bedeutet eine Rückverschiebung der Vermögen zu Aktien, Immobilien und Alternativen Investments.

Innerhalb der heterogenen Gruppe der Alternativen Investments wird sich ebenfalls eine gravierende Umverteilung ergeben. Die zum Teil mit hohen Gebühren belasteten Spezialinvestments müssen beweisen, dass sie dem Absolute-Return-Ansatz auch Genüge leisten können. Mit anderen Worten behaupten diese, dass sie auch bei fallenden Börsenkursen Geld verdienen können. Das jedoch war in der Vergangenheit, insbesondere im Jahre 2008, nicht immer der Fall.

Eine Gruppe sticht dagegen aus der Masse der Alternativen Investments heraus, nämlich Managed Futures. Als einzige konnten diese tatsächlich deutliche Zugewinne verzeichnen, während die Aktienmärkte die Hälfte ihres Wertes einbüßten. Im Schnitt verdienten diese 13%, manche sogar bis zu 30%.

Der Zugang zu diesen High-Quality Investments wird jedoch stark von finanziellen Zutrittschürden (hohe Minimum-Investments) und Kapazitätsbeschränkungen (beste Fonds schließen schnell) bestimmt werden. Privatbanken und Vermögensverwalter, die ihren Kunden Zugänge zu derartigen Investments schaffen können, werden in Zukunft die besten Chancen bei der Millionärs-klientel haben.

Die Schere geht auf: Millionäre bauen ihre Cash- und Bondanlagen bis 2010 weiter aus

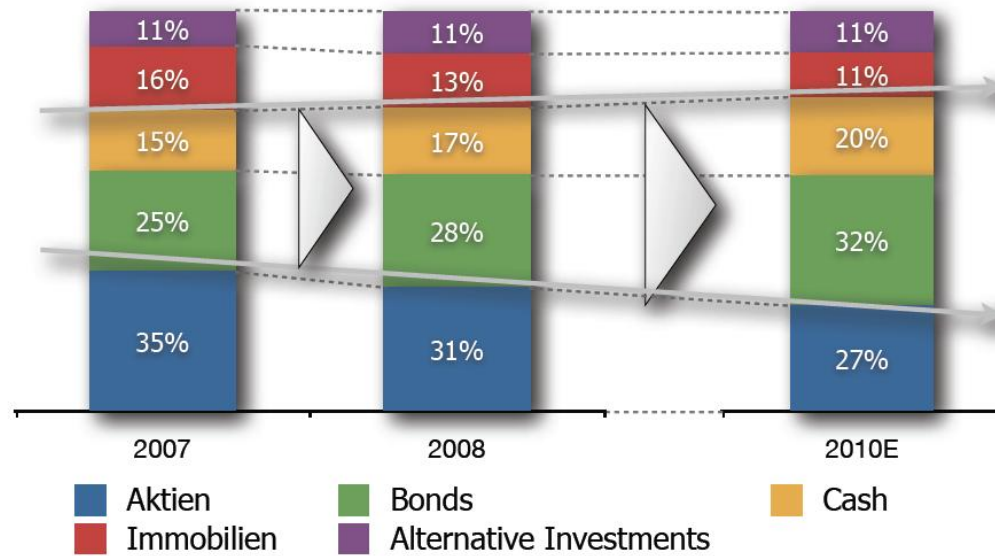


Abbildung 9

Asset Allokation der D.A.CH-Millionäre Zeitraum 2007-2010E
(nach Kategorien)

Quellen: Valluga Lorenzkurven-Analyse, Statistisches Jahrbuch der Schweiz 2009, Vermögensstudie des DIW 2007', 7. November 2007, Revision der Anlagevermögensrechnung, Statistisches Bundesamt, Statistik Austria, OeNB, Wifo, AUTREICH Studie, Valluga Monte Carlo Simulation
Anmerkung: Alle Angaben beziehen sich jeweils auf Jahresultimo

3 Appendix

3.1 Tabellen

Ad Abbildung 1: Euro Millionäre in D.A.CH brechen im Jahr 2008 um 9,9% ein

	2006	2007	2008	Veränderung 2007-2008	Veränderung 2006-2008
Deutschland	772 Tsd	799 Tsd	719 Tsd	-10,0%	-6,9%
Schweiz	136 Tsd	138 Tsd	128 Tsd	-7,2%	-5,7%
Österreich	67 Tsd	72 Tsd	62 Tsd	-14,1%	-7,9%
	976 Tsd	1.009 Tsd	910 Tsd	-9,9%	-6,8%

Anmerkung: Alle Angaben auf Tsd gerundet

Ad Abbildung 2: Anzahl der Euro-Millionäre in D.A.CH fällt auf den Stand von 2003 zurück

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	Veränderung 2007-2008	Veränderung 2003-2008
Deutschland	732,5	736,3	739,4	772,1	798,8	719,2	-10,0%	-1,8%
Schweiz	123,8	126,2	129,5	136,1	138,7	128,3	-7,5%	3,6%
Österreich	54,9	58,7	63,1	67,4	72,3	62,1	-14,1%	13,1%
D.A.CH	911,2	921,2	932	975,6	1009,8	909,6	-9,9%	-0,2%

Ad Abbildung 3: D.A.CH Millionäre verlieren im Jahr 2008 10,5% ihres Gesamtvermögens

	2006	2007	2008	Veränderung 2007-2008	Veränderung 2006-2008
Deutschland	€ 1.974,9	€ 2.049,7	€ 1.838,2	-10,3%	-6,9%
Schweiz	€ 382,0	€ 390,3	€ 356,6	-8,6%	-6,6%
Österreich	€ 203,7	€ 219,3	€ 184,8	-15,7%	-9,3%
	€ 2.560,6	€ 2.659,3	€ 2.379,6	-10,5%	-7,1%

Anmerkung: Alle Angaben in Mio €

Ad Abbildung 6: Das Vermögen der D.A.CH-Millionäre wird bis 2012 auf €3.280 Milliarden anwachsen

	2006	2007	2008	2012E	Wachstumsrate 2008-2012E	Wachstumsrate p.a.
Deutschland	€ 1.974,9	€ 2.049,7	€ 1.838,2	€ 2.533,0	37,8%	8,4%
Schweiz	€ 382,0	€ 390,3	€ 356,6	€ 476,4	33,6%	7,5%
Österreich	€ 203,7	€ 219,3	€ 184,8	€ 270,7	46,5%	10,1%
	€ 2.560,6	€ 2.659,3	€ 2.379,6	€ 3.280,2	37,8%	8,5%

Anmerkung: Alle Angaben in Mio €

Ad Abbildung 7: Millionärs-Portfolios verlieren 8,6% (CH), 10,3% (D) und 15,7% (A)

Asset Allokation	Deutschland	Schweiz	Österreich
Aktien	-35,1%	-28,4%	-49,0%
Bonds	10,3%	8,4%	8,1%
Cash	2,8%	1,9%	2,9%
Immobilien	-9,1%	-6,9%	-12,2%
Alternative Investments	-14,1%	-14,3%	-15,0%
Gesamtperformance	-10,3%	-8,6%	-15,7%

Ad Abbildung 8: „Flight to Safety“: Millionäre bauen auf Sicherheit durch Cash und Bonds

	2007	2008
Aktien	35%	31%
Bonds	25%	28%
Cash	15%	17%
Immobilien	16%	13%
Alternative Investments	11%	11%

Ad Abbildung 9: Die Schere geht weiter auf: Millionäre bauen ihre Cash- und Bondanlagen bis 2010 weiter aus

	2007	2008	2010E	Veränderung 2008-2010E
Aktien	35%	31%	27%	-5%
Bonds	25%	28%	32%	4%
Cash	15%	17%	20%	3%
Immobilien	16%	13%	11%	-2%
Alternative Investments	11%	11%	11%	-0%

3.2 Methodologie

Der D.A.CH Report erforscht die Anzahl und das Vermögen der Euro-Millionäre in den deutschsprachigen Ländern Deutschland, Österreich und Schweiz.

Das Vermögen wird hierbei definiert als das reine Finanzvermögen exklusive Primärwohnsitz (Primary Residence). Weiters wird das Investmentverhalten der Millionäre untersucht. Valluga AG und Amadeus Consulting verwenden ein gemischtes quantitativ-qualitatives Erhebungs- und Interpretationsmodell.

Der quantitative Part wird nach dem Modell der Federal Reserve Bank, beschrieben bei Bucks, B.K., A. B. Kennickell und K. B. Moore (2006) durchgeführt. Hierzu wird ausgehend von verschiedenen nationalen und internationalen Datenquellen der Wert des gesamten Geldvermögens pro Land sowie in der Gesamtheit approximiert. Anschließend wird mit Hilfe eines modifizierten Lorenzkurven-Modells die Vermögensverteilung der erwachsenen Bevölkerung berechnet.

Wir verwenden für die Berechnung der Vermögenskurve die Gini-Koeffizienten für die Einkommensverteilungen der jeweiligen Länder. Diese Methode hat sich international bereits vielfach bewährt, etwa bei der Abfassung der Luxemburger Vermögensstudie.

Der qualitative Part der Studie basiert auf Interviews mit Privatklienten der Valluga AG und Partnerinstituten; größtenteils Millionäre. Aus diesen Primärdaten werden einerseits die Rohdaten für den Allokationspart der Studie gewonnen, andererseits die Ergebnisse der Top Down Analyse quergeprüft.

In einem dritten Schritt werden weitere externe Sekundärdaten zugeführt und die Ergebnisse verfeinert.

Die Forecasts werden in einem Expertenpanel erarbeitet und quantitativ durch Monte Carlo Simulationen der Millionärsallokationen überprüft.

Abschließende Bemerkung: Obwohl beim gesamten Arbeitsprozess sehr sorgfältig vorgegangen wurde, kann keine Garantie für den Inhalt übernommen werden. Der Report dient der allgemeinen Information und ist an die Öffentlichkeit gerichtet.

3.3 Bibliographie

- Arbeiterkammer Österreich
- Akerlof George: "Animal Spirits. How human psychology drives the economy, and why it matters for global capitalism" (with Robert J. Shiller) New Jersey 2009
- AUTREICH Studie 2007
- Bucks, B.K., A.B. Kennickell und K. B. Moore (2006). Recent Changes in US Family Finances: Evidence from the 2001 and 2004 Survey of Consumer Finances. Federal Reserve Bulletin, vol. 92 (February 2006), pp. A1-A38
- CIA World Factbook, accessdate 2009-05-06
- Der Standard, accessdate 2009-06-03
- DIW (2005): Zusammenhänge und Wechselwirkungen zwischen Erbschaften und Vermögensverteilung. Gutachten für das Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung
- Lebenslagen in Deutschland. Der 2. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung (2005)
- Market.ftd → financial times, accessdate 2009-05-06
- Pictet und Cie, accessdate 2009-05-08
- Statistik Austria
- Statistisches Jahrbuch der Schweiz (2009)
- Vermögensstudie des DIW (2007)
- Wirtschaftskammer Österreich
- Wolfgang Glatzer (2002); Richard Hauser (2002). (In: Glatzer et al.: Sozialer Wandel und gesellschaftliche Dauerbeobachtung. Opladen 2002)
- World Wealth Report 2007 und 2008 (CapGemini)
- Yahoo!Finance, accessdate 2009-06-16

4 Impressum

4.1 Autor



Reinhard J. Berger ist Präsident der Valluga AG. Zuvor war er Consultant bei Andersen Consulting, Partner bei Comit Austria, Mitglied des Leadership Teams und Mitautor des World Wealth Reports bei CapGemini, sowie Mitglied des Verwaltungsrates bei Alternativ Invest AG. Er ist Absolvent der Kepler Universität Linz (Informatik), Donau Universität Krems (MBA) und der Harvard Business School (Professional Services Program).

4.2 Valluga AG

Die Valluga AG mit Sitz in Vaduz, Liechtenstein, ist eine internationale Alternative Investmentgesellschaft. Sie verwaltet private und institutionelle Vermögensanlagen für ausgewählte Kunden.

Seit über 10 Jahren konzentriert sich das Valluga Team auf konstante Renditen und hohe Performance, um damit ihren Kunden einen langfristigen Vermögensaufbau zu ermöglichen. Bislang wurde für rund 5.000 Kapitalanleger mit einem Beteiligungskapital von € 120 Millionen die Managementverantwortung übernommen.

Die spezielle Expertise des Valluga Teams liegt im Bereich der Hedge Fonds und Managed Futures. Die Valluga AG verwaltet diese Beteiligungen im Stile der US Universitäten Harvard und Yale. Unsere Erfolgsfaktoren sind enge Kontakte zu den besten Tradern der Welt und ein ausgeprägter Risikomanagementansatz.

4.3 Amadeus Consulting

Seit 10 Jahren setzt Amadeus Consulting Beratungsprojekte und IT-Lösungen für die Finanzbranche um. Amadeus Consulting Unternehmensberatung ist in der internationalen Managementberatung in den Bereichen Portfoliomanagement, Asset Management und Risk Management tätig.

Gerne senden wir Ihnen den vollständigen Bericht und Fotos zu oder vermitteln Interviews.

Kontakt:

Valluga AG, Landstraße 60, FL-9490 Vaduz, Fürstentum Liechtenstein

Pressesprecherin und Marketingverantwortliche D, A und CH

Mag. Christina Frommhund (christina.frommhund@aic.li)

